

ertönte lautes Hämmern. Eine Ausstellung „50 Jahre Sowjetunion“ wurde aufgebaut. Ein Jugendchor probte ein altes polnisches Volkslied. Freunde des Fotozirkels waren tätig, ebenso die Modellbauer an ihren Flugzeugen und Schiffen. Überhaupt ist der Rohstoff Holz bei den Volkskünstlern hier sehr beliebt. Es gibt Zirkel für Intarsienarbeiten und für Plastik.

700 junge Menschen beschäftigt das Werk. 250 von ihnen sind ständig Gast im Kulturhaus. Sie singen, musizieren, bilden sich weiter. Da gibt es spezielle Vortragsreihen mit Filmen. Eine heißt „Die Welt um uns“. Hier wird aus anderen Ländern berichtet. Eine zweite Vortragsreihe dient, der ästhetischen Bildung und Erziehung. Die Teilnehmer werden mit der alten griechischen und ägyptischen Kunst und Kultur vertraut gemacht.

Auffällig ist, daß das Kulturhaus sehr weit seine Tore für die Kinder öffnet. Zählen wir auf, was alles für sie organisiert wird: verschiedene Chöre, Musikgruppen für Streichinstrumente, für Blockflöte und Klavier, Sportgruppen, ein „Theater der jungen Leute“. Auch Kinder, deren Eltern nicht im Werk arbeiten, können mitmachen.

Die älteren Menschen haben hier ebenfalls ein kulturelles Zuhause, sei es in der Bibliothek, an den Spieltischen oder im Orchester. Für sie organisiert der „Klub der Rentner“ die verschiedenartigsten Veranstaltungen.

Werkdirektor Zin, selbst ein vielseitig künstlerisch interessierter Genosse, weiß sehr wohl, daß Kultur zum Leben

im Sozialismus gehört und welchen Einfluß Kunst und Literatur, Bildung und Geselligkeit auf die Persönlichkeitsbildung eines jeden einzelnen und somit auch auf die Betriebsatmosphäre ausüben. „Natürlich gibt es einen Zu-

Schneller und billiger bauen

Diese Worte bestätigten sich am nächsten Tag in Bialystok, der Bezirkshauptstadt. Hier waren es Bauarbeiter, die in ihrem Kulturhaus von der „Aktion 20 Milliarden Zloty“ erzählten. Ähnlich wie in Hajnówka regten die Genossen in dem städtischen Baubetrieb die Arbeiter an, sich Gedanken zu machen, wie sie schneller vorankommen. Genosse Kczynski, Gewerkschaftsvorsitzender, berichtete:

„Besser, schneller, billiger bauen! heißt die Devise. In allen Abteilungen wurde diskutiert. Unsere Kollegen haben jedes einzelne Bauobjekt vorgenommen. Und das sind nicht wenige. Es sind zahlreiche Wohnhäuser, ein Krankenhaus, zwei Schulen und eine Molkerei. Bauarbeiter und Ingenieure überlegten, wie die Arbeitsorganisation, der Transport verbessert, die Qualität erhöht und Material eingespart werden könnten. Selbstverständlich zeigten die Arbeiter dabei auch auf manche

1973 mit gleichem Elan den Plan überbieten

Tausend Millionen sind eine Milliarde. Mit 36 Milliarden Zloty überboten die Werktätigen Polens die Planaufgaben von 1972. Sie erzielten damit die höchste Zuwachsrate seit 10 Jahren. Wie in Bialystok und Hajnówka waren in allen Teilen des Landes — ob in Warschau, Krakow, Poznan oder Katowice — die Werktätigen mit dem gleichen Elan dem Ruf von Partei und Regierung gefolgt. Jeder wußte,

sammenhang zwischen unserer politischen Tätigkeit im Betrieb, unserem Wirken im Kulturhaus und den guten Verpflichtungen der Holzarbeiter bei der „Aktion 20 Milliarden Zloty“. In der Parteiarbeit muß eins ins andere greifen.“

ist die Devise

„wunde Stelle“. Die Leitungstätigkeit müßte verbessert werden, die Qualifizierung der Bauarbeiter vielseitiger sein. Nachdem viele Probleme geklärt worden waren, gaben die Komplexbrigaden ihre Verpflichtungen ab.“

Wer durch die Straßen von Bialystok geht, erlebt, was das geflügelte Wort vom Aufbau eines neuen Polens bedeutet. Jede Familie soll bis 1985 eine eigene Wohnung besitzen. Das beschloß der Sejm, die oberste Volksvertretung. Ein langfristiges Bauprogramm für ganz Polen sieht vor, 7,3 Millionen Wohnungen bis 1990 zu errichten. Daß die 1300 Bauarbeiter von Bialystok dabei sind, dieses große Ziel erreichen zu helfen, zeigt ihr Ergebnis bei der „Aktion 20 Milliarden Zloty“. Wenn alle über den Staatsplan hinaus erbrachten Leistungen der Komplexbrigaden wertmäßig zusammengezählt werden, so ergibt das die stattliche Summe von 50 Millionen Zloty.

daß sich mit seiner Tat sein Lebensniveau erhöht, daß sein Land schöner und reicher wird.

„Unsere Parteiorganisationen sammelten viele Erfahrungen bei dieser Aktion. Sie werden sie 1973 gut nutzen.“ Das sagten mir die Genossen von „Zycie Partii“ beim Abschied.

Die täglichen Meldungen aus unserem Bruderland bestätigen diese Worte.